

Ausstellungswesen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **22 (1894)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

18. Ausstellungswesen.

An der Weltausstellung in London im Jahre 1851 beteiligten sich elf appenzellische Fabrikanten. Die verschiedenen Arten von Stickereien waren vertreten und für damals in seltener Vollkommenheit ausgeführt.

Ausgezeichnete Arbeiten in Strohstickerei, welche seit wenigen Jahren in Heiden aufgekomen war, jedoch bald aufhörte, zeugten von den Fortschritten auf diesem Gebiete.

Auch zwei mit Seide auf Seide gestickte Roben waren als erste Erzeugnisse der eigenen Seidenzucht, -Weberei und -Stickerei besonders bemerkenswert (von Fabrikant Waldburger in Bühler).

Landammann Sutter und Hauptmann Tanner, beide in Bühler, sandten Stores und Rideaux, Mouchoirs, Robes, Teppiche. An dem Stores mit dem Wilhelm Tell, von Tanner, wurde allein 21 Monate von einem Arbeiter fortwährend gearbeitet.

Außer st. gallischen und appenzellischen Stickereien waren solche aus Irland, Schottland, Frankreich und Sachsen ausgestellt. Ausländische Blätter sprachen sich voll Anerkennung über unsere Industrie aus.

Der Wert der Ausstellung von st. gallischen und appenzellischen Stickereien und glatten Weißwaaren soll allein über 50,000 Fr. betragen haben.

Appenzellischen Fabrikanten fielen 9 Preismedaillen zu, somit eine ehrenvolle Zahl, wenn man bedenkt, daß St. Gallen nur mit der gleichen Zahl bedacht wurde.

Es erhielten Medaillen:

- 1) J. J. Nef in Herisau für glatte Mouffeline;
- 2) Ramsauer-Mebli in Herisau für Tarlatan und glatte Mouffeline;
- 3) J. J. Sutter in Bühler für Robes und Rideaux;
- 4) J. U. Tanner, Bühler, für Stores und Mouchoirs;
- 5) J. C. Altherr, Speicher, für bunte Mouffeline-Rideaux;

- 6) J. Bänziger-Euler, Luzernberg, für Roben;
- 7) Gebrüder Fisch, Bühler, für Tüll-Rideaux;
- 8) Schoch, Schieß & Sohn, Herisau, für Mouchoirs brodés;
- 9) Tanner & Koller, Herisau, für Robes, Shawls, Mouchoirs.

Ehrenvolle Erwähnung geschah der Strohbonnetsstickerei von Gebrüder Depierre in Heiden.

Wir wollen aber nicht vorenthalten, was im Ergänzungsbericht über die Zeichnung der Stickerei im Allgemeinen vom Berichterstatter u. A. gesagt wurde:

„Bei der schweizerischen Mousseline-Fabrikation scheint man das Augenmerk mehr auf merkwürdige Geschicklichkeit in der Arbeit, als auf geschmackvolle Zeichnung gerichtet zu haben. Einige der kostbarsten Waaren (Schaustücke) sind von dem nur denkbar schlechtesten Geschmacks.“

In dem Bericht über die Verhandlungen der eidgenössischen Expertenkommission wird bemerkt:

„Gewiß ist, daß der bis jetzt bei uns und weiterhin geltende Ruf der Tarlatans von Carare sein Ende erreicht hat „durch die großen Fortschritte der Fabrikation, besonders im „Kanton Appenzell.

„Die Nadelstichausstellung (Nachahmung der Stickerei) vermittelst des Webstuhls ist erfreulich.

„Von der Kettenstichstickerei kann nur ausgezeichnetes gesagt werden.“

An der Gewerbeausstellung in New-York im Jahre 1853 erhielten die Herren Landammann J. J. Sutter, Bühler, und Oberst Schläpfer in Speicher Preismedaillen für die ausgestellten gestickten Vorhänge.

Für die Beschickung der Schweizerischen Industrieausstellung in Bern im Jahre 1857 setzte der Große Rat im September 1856 eine Kommission nieder und stellte er derselben einen Kredit von Fr. 300 nebst Transportkosten aus.

Die Appenzeller Industrie wurde dann mit 7 silbernen, 5 Bronze-Medaillen und 2 Ehrenmeldungen für Stickereien, Mouffeline und Plattstichgewebe bedacht.

Im Jahre 1865 bestellte unsere Regierung eine Kommission für die

Pariser Weltausstellung im Jahr 1867.

Die Kommission setzte sich mit der st. gallischen in Verbindung, um ein gemeinschaftliches Arrangement im Weißwaarenfache zu erzielen, was denn auch geschah. Vor ihrem Abgange nach Paris wurden die Ausstellungsgegenstände einer Vorprüfung durch Oberst Gonzenbach in St. Gallen unterstellt. Wie früher fand auch diesmal eine Schauausstellung im Lande selbst (im Kasino in Herisau) statt.

Unsere Industrie war in Paris in Hand- und Maschinenstickerei und Weberei glänzend vertreten und nahm bei der Preisverteilung einen sehr ehrenvollen Rang ein.

Weltausstellung in Wien im Jahre 1873.

Statthalter J. U. Eugster in Herisau figurirte dabei als Aussteller von Nähfaden und erhielt das Anerkennungsdiplom.

Gebrüder Fisch in Bühler wurden mit der Fortschrittsmedaille für eine ausgezeichnet gearbeitete Seidenrobe mit Seidenstickerei in 36 Farben bedacht;

J. C. Altherr, Speicher, erhielt die gleiche Medaille für mit Seide gestickte Spitzen;

Sonderegger-Tanner in Herisau die Verdienstmedaille für Handstickerei; und

Sturzenegger & Ruß in Trogen die Verdienstmedaille für Feinstickerei.

In dem im Jahre 1877 veröffentlichten Bericht von J. Steiger-Meyer wird unter Anderm erwähnt:

„Die Ausstellung enthielt eine Kollektivausstellung der meisten Webeartikel, welche man hier fabrizirt; allein es war eigentlich mehr Schein als Wirklichkeit; die Lebenskraft der ganzen feinern Baumwollweberei von St. Gallen und Appenzell

ist gebrochen. Wir haben im ganzen Lande kein halbes Duzend Fabrikanten, welche die Weberei gründlich verstehen und im Stande wären, für die Einführung von irgend etwas Neuem Hand zu bieten. Seit 12 Jahren ist es keinem jungen Manne mehr eingefallen, sich der Webfabrikation zu widmen. Tüchtige Anrüster sind eine große Seltenheit. Die guten Weber haben bei der mechanischen Stickerei Brot gesucht. Wer irgend etwas Anderes ergreifen kann, dem kommt es nicht in den Sinn, das Weben neu zu lernen."

Es stellten ferner aus:

Alder & Meyer in Herisau: gefärbte Baumwollstoffe.

L. Driou & Cie., Appenzell: Hand- und Maschinenstickerei.

S. Freund & Cie., Herisau: broschirte und gestreifte Vorhangstoffe.

Gebr. Locher, Speicher: Maschinenstickereien.

J. U. Schläpfer, Waldstatt: Glatte Mouffeline und Raufoc.

J. von J. Sonderegger, Heiden: Gestickte Vorhänge.

Geb Brüder Stauder, Schönengrund: Mechanische Stickereien.

Steiger & Cie., Herisau: Gestickte Vorhänge, Toiletten, bunte Teppiche.

Steinmann & Ziegler, Herisau: Weiße und farbige Kleiderstoffe, gestickt und broschirt.

J. G. Wetter, Schönengrund: Stickereien.

Willi, Hofstetter & Cie. in Gais: Gestickte Vorhänge.

Zähner & Schieß in Herisau: Weiß- und Plattstichstickerei auf Mouffeline.

J. C. Zellweger in Trogen: Gestickte Vorhänge, weiße Plattstichstickerei auf Mouffeline.

Für die Beschickung der mit der 100jährigen Feier der Gründung des Nordamerikanischen Staatenbundes verbunden gewesene

Weltausstellung in Philadelphia vom Jahre 1876
zeigte sich wenig Sympathie. Die mit der Angelegenheit betraute kantonale Industriekommission sprach sich dahin aus:

„Schon bei der Ausstellung in Wien habe sich die Beteiligung unseres Kantons in der Hauptsache auf diejenige der Mitglieder der Industriekommission selbst beschränkt. Bei der allgemein konstatierten Abneigung unserer Industriellen gegen die Beschickung so häufiger Ausstellungen und dieser außer-europäischen im Besondern, die Folge der erwähnten Fruchtlosigkeit der zwei vorher gegangenen Ausstellungen für unsere Industriebezirke und ebenso der amerikanischen Kiefernzölle, entziehe der Kommission jede Veranlassung und auch jede Möglichkeit, der Standeskommission Bemerkungen und Wünsche hinsichtlich dieser Ausstellung zu unterbreiten, sie habe daher auch von einem eigenen Aufruf zur Beteiligung Umgang genommen, da eine solche jedenfalls nach der offiziellen Publikation der Standeskommission zwecklos sein würde, während sie ihre Bemühungen um persönliche Anwerbung von Teilnehmern gerne fortsetzen werde.“

Nach dem Berichte des schweizerischen Preisrichters A. Göldy war die Stickerei aus andern Kantonen ziemlich gut vertreten, obschon manche der größten und leistungsfähigsten Firmen fehlten. Es waren im Allgemeinen einige hübsche Generalkollektionen vorhanden und einige Firmen excellirten in Spezialarbeit.

Es wurden von appenzellischen Ausstellern prämiert:
 in Vorhängen: Steiger & Cie., Herisau;
 in Maschinenstickereien: Alder & Meyer, Herisau; Gebrüder
 Locher, Speicher;
 in Feinhandarbeit: Sutter-Dörig in Appenzell.

Landesausstellung in Zürich im Jahre 1883.

Unsere appenzellische Industrie war dabei ordentlich vertreten und zwar durch:

- *) A. Sutter-Dörig in Appenzell: Handstickereien;
- *Jakob Breitenmooser, Appenzell: Bettgarnituren, Taschentücher, Damenhemden, Vereinsfahnen, Namen etc.;

*) Es erhielten Diplome die mit * bezeichneten Firmen.

Buff & Schmidheini, Herisau: Roben auf Mouffeline gestickt, mit Tüllgarnitur;

*August Diem, Herisau: Mechanische Stickereien;

Joseph Anton Dörig, Appenzell: Handstickereien;

Gebrüder Fisch, Bühler: Mechanische Stickereien (Fächer 2c.);

Hofstetter & Zellweger, Gais: Stores, Hand- und Maschinenstickereien;

*Locher & Müller, Herisau: Appretirte Baumwollwaaren in mechanischen Stickereien und Vorhangstoffen;

J. Neff, Appenzell: Hand- und Maschinenstickerei;

Franz Neff, Gonten: Feine Handstickereien;

*J. H. Schieß-Enz, Appenzell: Handstickerei;

*Sonderegger-Tanner, Herisau: Hand- und mechanische Stickerei;

*Steiger & Cie., Herisau: Maschinenstickereien;

*J. Stricker-Diem, Schwellbrunn: Jacconat, Mouffeline, Entre-deux und Schleifen;

*J. Edelmann-Gähler, Herisau: Mechanische Stickereien;

*Tobler & Zürcher, Teufen: Mechanische Stickereien;

Hohl & Preisig, Luzenberg: Beutelgaze in allen Nummern und Breiten, Cylinderüberzüge in allen Größen; verzichteten auf Diplom;

*Leonhard Graj, Herisau: Orientalische Gewebe, Weißwaaren, Phantasiegewebe;

*Gottfried Hauser, Herisau: Gefärbte Artikel, Färberei und Appretur;

*Zwirnerei und Nähfadensabrik Zweibrücken bei Gais: Nähfaden, Schuhzwirn, Geschirrfaden;

*Diem & Oberhäsli, Herisau: Bunte Papiere.

Weltausstellung in Paris im Jahre 1889.

Die mechanische Stickerei in gewöhnlichen weißen Sachen war äußerst schwach vertreten. Unter den ausgestellten Arbeiten waren recht schöne Leistungen besonders in Hohlarbeit zu finden. Es waren meistens marktfähige Artikel im

Gegensatz zu früheren Ausstellungen, welche oft unpraktische Schaustücke vorführten. Neues zeigte sich nicht und dieß mit Recht (aus erklärlichen Gründen). Ein vollständiges Sortiment aller in Betracht fallenden Artikel bot bedauerlicher Weise kein Fabrikant, so daß man an der Ausstellung eine völlig irrige Meinung von der Wichtigkeit und Leistungsfähigkeit dieser Industrie erhalten mußte. Wenn die Weißstickerei an dieser Ausstellung gehörig vertreten gewesen wäre, hätte sie Leistungen aufgewiesen, welche nicht an Feinheit, so doch an neuen Effekten und in den Mustern einen entschiedenen Fortschritt gegenüber 1878 gezeigt und bewiesen hätte, daß sie auf der Höhe der Zeit steht. Unter den weitem Baumwollstickereien ragten hervor die *Aegypzien*, ein Artikel, welcher verhältnismäßig neu und an keiner frühern Weltausstellung vertreten war. Sie waren es, welche den meisten in die Augen fallenden Fortschritt der Stickerei seit 1878 bedeuteten. Die Neuheit in der Erstellung dieses Fabrikates beruht in dem im Jahre 1882 zum ersten Male in der mechanischen Stickerei zur praktischen Anwendung gebrachten Prinzip der Verwendung zweier chemisch verschiedener Stoffe und der Zerstörung des einen derselben durch Auflösung, während der andere intakt bleibt.

In Seiden- und Metallstickereien war ein ziemlich reiches Sortiment vorhanden. Das Neueste wurde aber begreiflicherweise nicht ausgestellt.

In Taschentüchern ragte besonders ein Aussteller durch elegante, geschmackvolle Dessins und gute zweckentsprechende Farbenzusammenstellungen hervor, so daß seine Ausstellung jedem Besucher Freude bereiten mußte.

Die Schifflistickerei war nur schwach vertreten, was sich durch die schweren Zeiten erklärte, welche dieselbe durchzumachen hatte.

In Handstickerei war verhältnismäßig gut ausgestellt. Aus Gründen, die allgemein bekannt sind, hatte diese früher so blühende Industrie durch die gewaltige Ausdehnung der

Maschinenstickerei einen schweren Stoß erlitten, und manche sagten ihr den Untergang voraus. Es war erfreulich, konstatiren zu können, daß dieselbe damals befriedigend ging, natürlich gegenüber früher in beschränkteren Bahnen. Man konnte nach dem Bericht des Experten, Herrn Otto Alder von Speicher, in St. Gallen seßhaft, nicht umhin, die Erzeugnisse der kunstfertigen Appenzellerinnen zu bewundern, besonders in den Hohlpartien, die beweisen, daß ihnen in der Feinstickerei Niemand ebenbürtig ist, mit Ausnahme der Spizenkünstlerinnen von Belgien. Derselbe empfahl indessen mehr Neuheit und Abwechslung in den verschiedenen Sorten.

In sehr bescheidenem Rahmen bewegte sich die Grobstickerei trotz des Umschwunges zum Besseren in Folge der Weiterbildung der Spachtelvorhänge, welche für Amerika ein bedeutender Absatzartikel geworden sind.

Theodor Fisch in Trogen hatte in einem kleinen Tableau die von ihm von den verschiedenen Constructeuren der Schiffli-
maschinen benützten Schiffchenarten in sehr sauberer Ausführung vorgeführt.

In der Kollektivausstellung der Seidenbeutelstuchfabrikation hatte Hohl & Preisig in Lugenberg ausgestellt und wurde dieser Artikel von der Jury als Nebensache betrachtet.

19. Verkehrswesen.

Bis zum Jahre 1839 war die Beförderung der Briefe, Paquete, Geldsendungen u. s. w. Sache von Boten, die solche direkt an den Adressaten oder an das nächst gelegene Postbureau abliefern, mit Ausnahme einer einspännigen Post, welche schon im vorigen Jahrhundert von St. Gallen über Herisau, Schwellbrunn und Uznach ins Glarnerland führte.

Am 1. Mai 1842 fuhr eine neu eingeführte Post St. Gallen-Feldkirch zum ersten Mal durch die Gemeinden Speicher und Trogen, hübsch geschmückt und von der Bevölkerung freudig empfangen. Es wurden in diesen Orten sogar Ehrenbogen